

Ein Motor für neue Gespräche

Christoph Kleßmann erhielt den Bochumer Historikerpreis. Ein wichtiger Kontaktmann zur polnischen Historiographie

Hanno Jentzsch

In den siebziger Jahren prägte er die Geschichtswissenschaft an der noch jungen Ruhr-Universität mit, nun erhielt Professor Dr. Christoph Kleßmann den bedeutenden Bochumer Historikerpreis für sein wissenschaftliches Lebenswerk. Kleßmann gilt als führender deutscher Zeithistoriker und hat sich besonders der deutsch-deutschen und der deutsch-polnischen Nachkriegsgeschichte verschrieben.

Bochum und das Ruhrgebiet sind eng mit Kleßmanns Wirken verbunden. So fanden sich zum Festakt im Haus der Geschichte des Ruhrgebiets neben Kulturdezernent Michael Townsend und dem Rektor der RUB Elmar Weiler vie-

»Er hat nie nur in seiner eigenen Zunft reüssieren wollen«

le ehemalige und aktuelle Weggefährten ein, um den Zeithistoriker zu ehren. In ihrer sehr persönlichen Laudatio hob Professor Dorothee Wierling Kleßmanns gesellschaftliche Verantwortung hervor: Er habe eben nie nur „in seiner Zunft reüssieren wollen“, so die Laudatorin anerkennend. Kleßmann sucht in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der Geschichte stets nach „den Menschen in ihrer Zeit“, betonte Jürgen Reulecke von der Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets, die neben der Stadt Bochum, der Ruhr-Uni und der Stiftung der Sparkasse Bochum den Preis verleiht. Kleßmanns Interesse für Menschen und Milieus ist



Ausgezeichnet mit dem 4. Bochumer Historikerpreis: Prof. Dr. Christoph Kleßmann (73).

Foto: Ingo Otto

auch das Ergebnis seines Wirkens an der Ruhr-Uni Bochum. Hier erwarb der heute 73-Jährige seinen Dokortitel und die Habilitation, in der er sich mit der Geschichte polnischer Bergarbeiter im Ruhrgebiet beschäftigt. Die „besondere Dynamik“ (Reulecke), die in den Gründerjahren an der RUB herrschte, habe nicht nur Kleßmanns Arbeit geprägt – von ihm und seinen Kollegen in Bochum gingen auch wichtige Impulse für die damals entstehende deutsche „historische Sozialwissenschaft“ aus. Es ist nicht zuletzt Christoph

Kleßmanns wissenschaftliche Pionierarbeit zu polnischen Arbeitern im Ruhrgebiet, die nach seinem Abschied aus Bochum Pate stand für die Ent-

stehung der Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets. Diese wiederum sei Institut auf aktuellem wissenschaftlichen Niveau auch Ausdruck der en-

gen Verbindung der Stadt Bochum zur Forschung, so Townsend.

Neben der deutsch-deutschen Geschichte und seinem Interesse für die Sozialgeschichte des Ruhrgebiets hat sich Christoph Kleßmann als wichtiger Kontaktmann zur polnischen Historiographie etabliert. „Wo jahrzehntelang gegenseitiges Belauern und Misstrauen herrschte, hat er sich als Motor für neue Gespräche erwiesen“, betonte Reulecke. Auch für diese Verdienste erhalte Kleßmann den Bochumer Historikerpreis.

BOCHUMER HISTORIKERPREIS

Preisträger gibt es alle drei Jahre

Neben dem Münchner Pendant ist der Bochumer Historikerpreis die bedeutendste deutsche Auszeichnung für Geschichtswissenschaftler. Der Preis ist mit 25 000 Euro dotiert und wird seit 2002 alle

drei Jahre von der Stiftung der Bibliothek des Ruhrgebiets, der RUB, der Stadt und der Stiftung der Sparkasse verliehen. Vor Christoph Kleßmann ging der Preis an den englischen Historiker Eric Hobsbawm.